

# Kängurus on Tour



## 1. Austauschtreffen mit der Blindenschule in Friedberg

Mit den Kängurus über den Tellerrand schauen. Wie ist das Leben, wenn man es selbst nicht sieht ? Die sehbehinderten und blinden Schüler der Johann-Peter Schäfer Schule wollen/werden uns Antworten geben und laden „die Kängurus“ zu einem gemeinsame Begegnung ein, um uns u.a. ihre Lieblingsmannschaftssportart Goalball vorzustellen.

Neun Aktive der Kängurus aus Ranstadt folgten der Einladung der blinden und sehbehinderten Schülerinnen der Johann-Peter Schäfer Schule aus Friedberg und erkundeten das sportliche Leben der Einladenden.

Vier sehbehinderte Schülerinnen und ein Schüler begrüßten uns mit ihren Betreuern. Damit alle die gleichen Voraussetzungen hatten, bekamen alle eine Augenblende aufgesetzt und ganz blind ging es dann sofort in die Turnhalle, die durch einen Rundgang blind ertastet wurde. Erfahrungen wurden sofort ausgetauscht und die Einrichtung, die man ertastet hatte, beschrieben. Nach dem Absetzen der Augenmasken wurden die Empfindungen mit dem nun neuem Bild verglichen.

Kennenlernspiele folgten und siehe da, beim Betreten einer Turnhalle sind doch tatsächlich alle Kinder gleich, erst mal wild umher rennen und durcheinander schreien und dann vielleicht mal zuhören.

Dann endlich wird Goalball ( nähere Infos unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Goalball> ) gespielt.

Drei gegen Drei und wieder mit Augenbinde ausgestattet, um für alle die gleichen Voraussetzungen zu schaffen. Obwohl es eher ein „ruhiges“ Ballspiel ist, hat es den Kängurus Spaß gemacht. Voll konzentriert auf das Klingeln des rollenden Balles gelauscht und dann mit Schwung zur Seite geworfen, um den Ball nicht ins Tor rollen zu lassen. Ups, danebengegriffen und Tor für die gegnerische Mannschaft. Applaus! Für wen? Mit verdeckten Augen sieht man nicht, ob ein Tor gefallen ist oder eine tolle Parade ein Tor verhindert hat. Also auch da schnell lauschen, was sagt die Schiedsrichterin – Tor, gehalten oder daneben.



Denn das passiert auch wenn man nichts sieht – in welcher Richtung ist denn das Tor?

Die Zeit verging schnell und nach der sportlichen Betätigung konnten die Kinder noch Fragen zum Leben der sehbehinderten Kinder stellen. Schnell wurde klar, dass diese Begegnung nur ein Anfang ist, denn die Frage, wie bewältigt man den Alltag ohne etwas zu sehen, beschäftigte alle sehr.

**Fazit:** Ein Folgetreffen muss her und so verabredeten sich die Kinder gleich zu einem 2. Austausch – beim nächsten Mal bei den Kängurus.

